

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 29: w

Heft: w

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Schweiz:

Fr. 5.— jährlich.

Fr. 3.— halbjährlich.

Ausland:

Unter Kreuzband

Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.

Deutschland,

Oesterreich und Italien:

Bei der Post abnommt:

Fr. 8.— (Mk. 4.—) jährlich.

Verlagsmitglieder

erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts per lappige Petit-

zeile oder deren Raum

Bei Wiederholungen

entsprechenden Rabatt.

Verlagsmitglieder

bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:

Fr. 5.— par an.

Fr. 3.— pour 6 mois.

Pour l'Étranger:

Envoi sous bande:

Fr. 7.50 par an.

Pour l'Allemagne,

l'Autriche et l'Italie.

Abonnement postal:

Fr. 8.— par an.

Les sociétaires reçoivent

l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne

ou son espace.

Rébats en cas de répétition

de la même annonce.

Les sociétaires

payent moitié prix.

Hôtel-Revue

3. Jahrgang

3^{me} ANNEE

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegraph-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Die Mitarbeit der Gastwirte an der Hebung des Fremdenverkehrs.

Unter diesem Titel schreibt der in Berlin erscheinende „Tourist“ in seiner Nummer vom 1. Juli Folgendes:

„Als wir im November v. J. in einem längeren Artikel die Angemessenheit des von der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Touristenvereine beschlossenen Vorgehens behufs Erlangung von Rabattvergünstigungen für die Verbandsmitglieder darlegten, gestatteten wir uns, einen Zweifel auszusprechen, ob die in der Gastwirtspressen vertretenen Ansichten tatsächlich die Stimmungen und Meinungen der Gasthofbesitzer richtig wiedergäben. Wie ein Mann sich damals sämtliche Fachblätter aufgestanden und haben feierlich versichert, dass ihre Leser völlig eins mit ihnen seien.“

(Anmerk. d. Red.: Dies ist auch tatsächlich der Fall und erweist sich aus dem unbegrenzten emittierten Applaus, den die beiden Referate über Rabattwesen, und moderne Schleuderpreise, sowie über Reklameunwesen an der am 11., 12. und 13. Juni in Köln stattgehabten Generalversammlung des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, geerntet haben. Wäre es anders, d. h., wären die Fachblätter nicht völlig eins mit ihren Lesern und Contribuenten, so wäre es jammerschade auch für das weggeworfene Geld für die von den Gasthofbesitzervereinen geschaffenen und unterhaltenen Centralbüreaux und deren Chefs, Redaktoren und Fachblätter, welche ihre Interessen zu wahren und zu verteidigen haben.)

„Tourist“: „Unlängst ist nun der Beweis geliefert, wie recht wir mit unserem damals geäußerten Zweifel hatten. Es ist noch erinnerlich, dass der Ausgangspunkt für die Entrüstung der Redakteure und einzelnen Hotelbesitzer das Ansinnen des deutschen Offiziervereins gewesen war, für die Aufnahme in die sog. „Verkehrserleichterungen“ ausser der Verpflichtung zur Rabattgewährung auch noch eine Gebühr von Mk. 15 zu erlegen. Wir zählen nun in der unlängst herausgekommenen neuen Auflage der „Verkehrserleichterungen“ nicht weniger als 228 deutsche und 214 ausländische Hoteliers, darunter erste Firmen, die nicht nur den gewünschten Rabatt bewilligen, sondern auch die verlangten 15 Mk. bezahlt haben. Sind das nun alles Herren, die nicht rechnen können oder ihrer Standeshöhe nicht bewusst sind? Wir glauben weder das eine noch das andere.“

(Red.: Wir glauben auch weder das eine noch das andere; weder, dass 442 deutsche und ausländische Hoteliers sich der sog. „Verkehrserleichterung“ unterzogen und dafür eine Gebühr entrichteten; noch, dass sie, nach Adam Riese, ihre Standeshöhe berechnen konnten. Zugegeben, dass eine mehr als zu erhöhende Anzahl Hoteliers sich an der „Erleichterung“ beteiligten, so erkennen wir in diesem Faktum nur die höchst bedauerliche, finanziell kritische Lage des Gasthofgewerbes. Das Finanzwort: „In der Not frisst der Teufel Fliegen.“ dürfte hier ganz gut angebracht sein. Unter den vom „Tourist“ genannten ersten Firmen werden wohl auch einige Aktienhotels stehen, allwo der Verwaltungsrat, der weniger mit der Standeshöhe als mit Prozenten rechnet, die Gesetze macht. Hierüber lässt sich mit dem „Tourist“ überhaupt nicht streiten. Wir stehen Beide auf der entgegengesetzten Seite eines Triumphbogens, auf der einen Seite die Inschrift: „Willkomm“ und auf der andern: „Scheere Dich, woher Du kommst.“ Beide sind überzeugt von der Richtigkeit ihrer Anschauung.)

„Tourist“: „Es mehrt sich ja auch stetig die Ziffer derjenigen Gasthofbesitzer, welche — was uns näher liegt — den Mitgliedern der deutschen Touristenvereine besondere Vergünstigungen gewähren. Jede neue Kunde dieser Art wird von den Gastwirtszeiten mit Empörung aufgenommen, und es wer-

den jedesmal wieder die verbrauchten Argumente aufgetischt, um zu beweisen, dass diese Abtrünnigen entweder ihre anderen Gäste ausbeuten oder jämmerlich zu Grunde gehen müssen. Die erste Schlussfolgerung, die Rabattgewährung könne nur auf Kosten der übrigen Gäste erfolgen, haben wir bereits ausführlich widerlegt — die zweite wird trotz aller gegenseitigen Versicherungen von den meisten Gasthofbesitzern selbst nicht geglaubt werden.“

(Red.: Die aufgetischten Argumente sind keine verbrauchten, die andern Gäste werden nicht ausbeutet, und der Wirt geht nicht zu Grunde, aber — der Rabatttreisende ist der Geleitete; denn in 80 von 100 Rabatt-hotels werden zweierlei Preise gemacht, solche für die bekannte und angepasste Klientel und solche, welche den Rabatt auf der Rechnung noch günstig erscheinen lassen.)

„Tourist“: „Wir halten unsern deutschen Gastwirtsstand für einen durchweg so gut fundierten, dass rationale Massnahmen zur Hebung des Fremdenverkehrs, welche selbstverständlich mit gewissen Opfern in der Gegenwart verknüpft sind, die sich in der Zukunft reichlich lohnen, sie in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen nicht unzuwerfen vermögen.“

(Red.: Der Satz von der guten Fundation des Gastwirtsstandes beweist nur, dass der Verfasser desselben von seinem Beruf als Redaktor mehr versteht, als von der Führung eines Hotels nach rationeller Weise. Ferner heisst es, dass der Wirt gewisse Opfer bringen soll. Wer erfrecht sich dazu, diese zu verlangen? Wir empfehlen dem „Tourist“, sich die Devise des französischen Reiseschriftstellers Conti zu merken: „Il y a des hôtels pour les grandes bourses, pour les bourses moyennes et pour les petites bourses.“ Es findet Jeder, was er braucht. Wer Ansprüche macht, soll eine Gegenleistung bringen. Mit der bekannten Phrase: „Die Zukunft wird es reichlich lohnen“, ist Niemandem gedient, es wird dieselbe von anderer Seite auch anders gedeutet: „Sammelt Euch aber Schätze im Himmel“. Ob wohl der „Tourist“ diesen Grundsatz befolgt und sich damit tröstet? Wenn ja, dann wollen wir uns gern von ihm überzeugen lassen.)

„Tourist“: „Man kann, — das haben die Anfragen und Untersuchungen seitens der Verbandsvereine ergeben — freilich nicht alle Hotels gleichmässig behandeln; es hat sich herausgestellt, dass es in manchen Gegenden alte einfache Touristengasthöfe gibt, denen allerdings ein Rabatt auf ihre ohnehin sehr niedrigen Preise nicht zugemutet werden kann, — niemand wird aber aus diesen Einzelfällen eine Verallgemeinerung ziehen können, ohne zu den schlimmsten Fehlschlüssen zu gelangen. In einem bekannten Fachblatt war unlängst die Rechnung eines Wiener Hotels abgedruckt, und die Ansätze in derselben spotteten jeder Beschreibung. Wenn exorbitante Preise für Licht, Bedienung, Heizung nötig sind, wenn sogar ein Botenlohn für einen Gang vom Hotel bis zum benachbarten Postamt mit 50 Kreuzer bezahlt werden muss, dann versteht entweder der Gründer des Hotels nicht zu rechnen oder er muss ausschliesslich auf ein Publikum reflektieren, das gewohnt ist, mit dem Gelde zu schleudern, um einem Hotelier das Leben angenehm zu machen. Auf alle Fälle ist die Klage von dem elenden Verdienst, der noch durch Rabattansinnen geschmälert werden soll, eine übel angebrachte.“

(Red.: Auf alle Fälle ist dieses letzte Argument ein übel angebrachtes. Wenn in einem bekannten Fachblatt (doch sicher von der Gesinnungsart des „Tourist“) eine aussergewöhnlich hohe Berechnung einzelner Posten einer Hotelrechnung in Wien, welche wegen ihrer Abnormität veröffentlicht wurde, als normale bezeichnet, um damit zu beweisen, dass von elendem Verdienst, durch Rabattansinnen geschmälert, nicht die Rede sein könne, so ist diese Art der Be-

weisleistung eine tendenziöse, ganz angepasst der edlen Gesinnung des „Tourist“, der gerne diesen elenden Verdienst mit den Hoteliers teilen möchte. Ohne für das unbekannte Wienerhotel eine Lanze zu brechen, liesse sich bei Licht betrachtet die Sache vielleicht anders ansehen. Es ist ja möglich, dass da ein Gast mit einer *petite bourse* als *grand seigneur* mit Pretentionen in ein Hotel für *grandes bourses* geraten, wo er nicht hingehörte. Oder auch macht der „Tourist“ keinen Unterschied zwischen einem Grand Hotel einer Residenzstadt, mit einer Kapitalanlage, wobei ein Bett 6—9000 Gulden zu verzinsen hat, gegenüber einem Landgasthause in Krähwinkel, bei welchem das Anlagekapital auf das Bett berechnet, nur 1500 bis 2000 Mark beträgt.)

(Schluss folgt).

Die Fremdenblätter.

(Eingesandt.)

Ein Korrespondent in No. 28 der „Hotel-Revue“ spricht sich sehr abschätzig über die Versendung der Fremdenblätter an andere Kurorte und Kurhotels aus. Seine Ansicht ist auch ein Standpunkt, den man einnehmen kann, aber unseres Erachtens nicht einnehmen soll. Es will uns denn doch ungemünz kleinlich und engherzig dünken, deshalb keine Fremdenblätter aus anderen Kurorten aufzulegen, weil etwa ein Gast sich verleiten lassen könnte, das eigene Geschäft zu verlassen, um dem Prinzen und Grafen soundso nachzureisen. Wir glauben, die Besorgnis hier sei viel zu gross, wenn nicht ganz und gar unbegründet. Von diesem engherzig-philisterhaften Standpunkte aus wären alle Kollektiv-Fremdenblätter zu verpönnen; denn es könnte ja einmal der Fall eintreten, dass auch da ein Geschäft einem andern einen Kunden abjagte. Die Fremdenlisten der Graubündner Kurorte, das Fremdenblatt der Hotels um den Vierwaldstättersee und im Berner Oberland, die man doch sonst allgemein begrüssigt, wären nach der oben ausgesprochenen Theoriebarer Unsinn, auch die Fremdenblätter grösserer Kurstationen mit mehreren Hotels, z. B. Ragaz, Baden, Leuk, müsste man dahin zählen. Eine logische Konsequenz würde es ferner sein, keine Kollektiv-Annoncen zu machen; denn wenn eine solche Annonce von zehn Hotels drei Fremde veranlassen sollte, den angekündigten Kurort zu besuchen, so hätten mindestens sieben Hoteliers mit ihrem eigenen Gelde nur ihren Konkurrenz-Gäste verschafft.

Man könnte dieses Thema weiter ausspinnen!

Warum betreibt jeder Hotelier sein Geschäft? Sagen wir es kurz und nackt: er will damit Geld machen. Dieses Ziel erreicht er am besten, wenn er möglichst viel und gute Gäste hat. Der Gast geht aber wiederum am liebsten dahin, wo er bei qualitativem Preise am besten bedient wird. Zu den gesuchtesten Annehmlichkeiten vieler Gäste gehört aber auch das Lesezimmer und zwar nicht allein für die politische und für die Unterhaltungs-Lektüre, viele verfolgen mit Interesse auch die langen Namenreihen der fremden Listen, ob sie irgendwo einen Bekannten oder einen Freund aufstöbern. Es giebt eben auch solche Käuze, und zwar nicht wenige. Und warum sollte es nicht so sein? Ist doch das Durchgehen solcher Namenreihen mindestens so unterhaltend als die Lektüre der Kurs- und Börsenzettel. — Wie manchmal ist dem Kurgaste bei minderwertigem Wetter jede Lektüre recht, die ihm überhaupt die Zeit verkürzt. Herr Ch. St. mag versichert sein, dass wir aus langjähriger Erfahrung und Beobachtung sprechen.

Also nur sachte mit dem Papierkorb. Wir meinen, eine Kuranstalt handle nicht gegen ihr Interesse, wenn sie Fremdenblätter aus andern Orten auflegt. F.

Nos listes d'étrangers.

(Correspondance.)

Monsieur le Rédacteur,

Considérant l'énergie que vous déployez à combattre les abus d'où qu'ils viennent, je voudrais vous prier d'ouvrir les hostilités contre l'usage absurde d'envoyer des listes d'étrangers. J'ai devant moi plus d'une douzaine de ces feuilles toutes de provenance différente et ce chiffre ne constitue qu'une minime fraction du total dont nous serons prochainement gratifiés.

Indépendamment du fait que l'expéditeur dépense de grosses sommes qui certes pourraient être mieux employées, c'est d'autre part pour le destinataire un travail considérable que de faire le tri de ces papiers. Ce qu'il importe toutefois de dire, c'est que le procédé n'a aucune valeur pratique et que neuf fois sur dix au minimum toutes ces listes ce retrouvent fraternellement réunies au fond du panier.

Les éditeurs s'imaginent-ils par hasard qu'il existe un seul hôtelier disposé à placer dans le salon de lecture toutes les listes d'étrangers qu'il reçoit? Je demanderai au premier venu de ces expéditeurs de m'avouer franchement si, à ma place, il ferait cet honneur aux dites listes? Assurément non. D'ailleurs ce serait absolument illogique, car personne ne saurait exiger d'un hôtelier qu'il dise à ses voyageurs ou pensionnaires: Mesdames et Messieurs, allez, je vous prie, à N. N., consultez-y la liste des étrangers et voyez quel public distingué il s'y trouve; quelle félicité de loger sous le même toit avec le prince X ou le comte Y, voire même d'être assis dans leur voisinage à la table d'hôte! — aussi bien beaucoup de gens ne voyagent-ils que dans ce but — ainsi donc, je vous en prie, faites vos malles et partez au plus vite.

Cet exemple est peut-être quelque peu exagéré, mais on dira ce qu'on voudra, il renferme un gros grain de vérité.

On a fait table rase de l'absurde habitude d'échanger des cartes de félicitations au nouvel-*en*, eh bien! qu'on en fasse autant avec l'envoi de listes d'étrangers, au moins en ce qui concerne les hôtels dont elles encombrant les paniers à chiffons. *Ch. St.*

Rundschau.

Bern. In der Volksabstimmung vom 15. ds. wurde das Wirtschaftsgesetz mit 27,480 gegen 17,927 Stimmen angenommen.

Simplondurchstich. Die vom Bundesrat zur Prüfung des neuen Simplon-Tunnel-Projektes eingesetzten Experten haben ihre Arbeit beendet. Ihr Befund lautet günstig.

Freiburg. In Freiburg hat sich ein Komitee für die Einrichtung eines elektrischen Trams vom Bahnhof zur Hängebrücke gebildet. Das technische Subkomitee berechnet die Kosten auf 90,000 Fr. Der Preis der Fahrt würde auf 10 Cts. festgesetzt.

Basel. Eine sehr zu begrüssende Neuerung auf dem Centralbahnhof der Stadt Basel sind die meteorologischen Bulletins der Jura-Simplon-Bahn, welche an leicht sichtbarer Stelle auf dem Perron angebracht sind und den Witterungsstand anzeigen, der jeweils am Morgen des Abfahrstages in den wichtigsten Kurorten der Westschweiz, des Wallis und des Berner Oberlandes herrscht.

Warnung. Dem „Gastwirt“ wird geschrieben: Hermann Lang, Portier, 21 Jahre alt, aus Wauwyl-Kaldbach, Kt. Luzern, erhielt vor einiger Zeit von mir 52 Fr. für eine Rechnung zu bezahlen; er verschwand jedoch mit diesem Geld. Ich warne deshalb vor Engagement dieses sauberen Subjekts. Derjenige, welcher seinen Aufenthalt kennt, ist gebeten, ihm mir mitzuteilen. *F. Manz, Hôtel „Beau Lieu“, Montreux.*

Vergnügungszug von Brüssel nach Luzern. Die belgischen Staatsbahnen arrangieren auf den 9. August einen Extrazug nach Luzern ab Brüssel mit Anschlüssen ab Antwerpen, Gent, Lüttich zu folgenden ermässigten Taxen: Retourbillete 15 Tage gültig I. Klasse Fr. 71, II. Klasse Fr. 51, III. Klasse Fr. 36. Abfahrt in Brüssel 9. August abends 9 Uhr 20 Minuten, Ankunft Basel 11 Uhr 35 Minuten morgens, Ankunft Luzern 3 Uhr nachmittags.

Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896. Die Generaldirektion zeigt an, dass sie fortfährt, die eventuellen Beitrittserklärungen von Ausstellern entgegenzunehmen und dass hierfür noch kein Schlusstermin bestimmt worden ist. Es wird in Erinnerung gebracht, dass Formulare für eventuellen Beitritt in allen Postbüreaux aufgelegt sind, wie auch dieselben bei der Generaldirektion der Ausstellung in Genf und bei dem Präsidenten von jedem Gruppen-Komitee bezogen werden können.

Medizinalwein. Die Zürcher Lebensmittelkontrolle berichtet: „Besonderes Augenmerk wurde auf die Medizinalweinsäure gerichtet. So konnten die hauptsächlich von Berlin aus unter den Benennungen Medizinal-Tokayer, Ungar-Portwein, Riesler-Ausbruch und dergleichen nach der Schweiz gesendeten Produkte als gefälschte und verderbte Weine erklärt werden, und es wurden auf das Gutachten des Stadtchemikers hin über 90 Fässer von solchem sogen. Medizinal-Tokayer unter amtlichem Verschluss wieder nach Berlin zurückspeidiert.“

Retourbillete der Eisenbahnen. Der schweiz. Bundesrat hat beschlossen: 1. der vom schweizerischen Eisenbahnverbande vorgeschlagenen Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourbillete um je einen Tag, 2. der von demselben gewünschten Aufnahme des Grundsatzes der Unübertragbarkeit der Billete und 3. der von demselben ferner gewünschten Einführung der Abstempelung der Billete bei Fahrtunterbrechungen die nachgesuchte Genehmigung in der Meinung zu erteilen, dass die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourbillete spätestens am 1. Januar 1895 allgemein zur Durchführung zu kommen habe.

Ein ungläubliches Urteil haben jüngst die Geschworenen in Chicago gefällt. Schon seit langer Zeit hatte man einen Briefträger im Verdacht, dass er Geldbriefe ihres Inhalts beraubte oder gänzlich verschwinden liess. Um ihn zu fangen, liess man ihn einen Geldbrief, in welchen man gekennzeichnete Banknoten einlegte und der mit einem Spezial-Ablieferungsstempel versehen war, austragen. Der Briefträger fand nun selbstverständlich die fingierte Adresse nicht und steckte den Brief samt dem Inhalte in die Tasche. Der weise Richter Grosscup setzte nun der Jury auseinander, dass ein Brief, der nicht bona fide der Post zur Besorgung übergeben sei, sondern nur zur Täuschung diene, um einen unehrlichen Postbeamten zu fangen, kein Brief im Sinne des Gesetzes sei und dass daher auch kein Postdiebstahl vorliege. Die Jury sprach darauf den Briefträger frei. Kein Wunder, dass bei einer solchen Korruption und Konfusion in den Köpfen der Gebildeten das Volk durch Gewaltthat sich Recht zu verschaffen sucht. *(Merkur.)*

Weltausstellung in Antwerpen. Einem Ausstellungsbericht der „Nat.-Ztg.“ (Basel) entnehmen wir folgenden auf das Hotelwesen in Antwerpen Bezug habenden Abschnitt: „Durch den Fremdenverkehr wird Antwerpen vorläufig noch nicht der Stempel einer Weltausstellungsstadt aufgedrückt, allein die Besitzer vieler vornehmer Hotels thun bereits so, als ob die Stadt von Fremden schon überschwemmt wäre. Ihre Anforderungen sind nicht weltstädtisch, sondern krähwinklig. Viele Hoteliers wollen Zimmer nur mit Pension vermieten; es gehört ein von spießbürgerlicher Anschauungsweise unterstützter Egoismus zu der Forderung, dass die zum Besuch einer Weltausstellung eintreffenden Fremden zu bestimmten Zeiten behufs Einnahme der Mahlzeiten immer im Hotel sein müssen. Nicht alle Hotels jedoch stellen diese ungläubliche Bedingung oder suchen durch exorbitante Mietspreise die Situation auszunutzen. Die mittleren Gasthöfe sind bescheidener, sie verlangen keinen Pensionszwang und berechnen die Zimmerpreise unter den obwaltenden Umständen nicht zu hoch. — Über die Missandlung, die der deutschen Sprache in deutschen Ankündigungen zu Teil wird, wurden kürzlich in den Blättern wiederholt Beispiele angeführt, die auf den Leser mehr verletzend als komisch wirken mussten. Mein Zimmer, sagt der Berichterstatter, weist eine solche Sprachverrenkung auf; es besitzt einen Wandanschlag, den ich hier wörtlich mitteilen will: „Die Reisender sind gebeten ihre Abreise vor Mittag zu ankündigen, wenn nicht gemacht wird ihnen ihres Zimmer bis Morgens in Rechnung gestellt. Das Frühstück — Kaffee, Thee oder Schokolade — ist in die Preise weiter unten angezeigt enthielt. Die Verwaltung verantwortlich sich allein für die Kostbarkeiten, welche ihr anvertrauen sind. Die Reisender sind gebeten um ihr Bescheiden zu der Direction zu machen. Ein Diener ist insbesondere besorgt die draussen Rollvorhänge ab und hinaus zu steigen, und man ist gebeten, nach ihm zu schellen, um die Unfälle auszuweichen.“

Vermischtes.

Tintenflecke kann man aus Wäsche entfernen, indem man frische Erdbeeren auf dem Fleck zerdrückt und ihn nach einigen Minuten auswäscht. Dieses probate Mittel ist auch bei älteren Flecken anwendbar.

Ein Meisterstück der Kochkunst. Der Küchenchef eines Restaurants in Frankfurt wettete mit einem Kollegen, er werde innerhalb 10 Minuten ein Huhn schlachten, rupfen, braten, tranchieren und essfertig auf die Tafel bringen. Er brauchte aber nur die Hälfte der Zeit: in zwei Minuten war das Huhn geschlachtet, gerupft und ausgenommen, in weitem drei Minuten gebraten und tranchiert. Der Huhn-Record beträgt also 5 Minuten, oder nach genauester Bestimmung 5 Minuten 6 1/2 Sekunden.

Konservierung von Trauben und Früchten. Herr Rossginol, Präsident der botanischen und Gartenbaugesellschaft von Melun, hat einen praktischen Versuch gemacht, der zeigt, dass es leicht ist, Trauben und Obst während einer gewissen Zeit in frischem Zustande zu erhalten. Zur Zeit der letzten Weinlese, September 1893, hat er vom Weinstock — nicht vom Spalier — geerntete Chasselastruben in einer Kiste auf eine Schicht feinen Torfes gelegt und dann mit einer zweiten Schicht desselben Materials bedeckt; fünf Schichten von Trauben und Torfstaub haben so abgewechselt. Dieser Torf wurde von Ballen von Streutorf gewonnen, die zerkrümelnd und dann gesiebt wurden. Die Kiste blieb in einem unbewohnten Gemach und hat die strengste Winterkälte, die nament-

lich vom 1.—6. Januar bedeutend war, durchgemacht. Bei der Öffnung der Kiste zeigten sich die Trauben als vollkommen wohl erhalten, die Beeren hatten das doppelte Volumen gegenüber den auf Brettergestellen aufbewahrten; deren Haut war sauber und ohne Falten. Die Mitglieder der Gesellschaft überzeugten sich, dass die Trauben einen trefflichen Geschmack beibehielten. *(Ref. Scient.)*

Kleine Chronik.

Zürich. Im Monat Juni 1894 sind in den Gasthöfen Zürichs 19,256 Fremde abgestiegen.

Die **Gotthardbahn** beförderte im Juni 119,000 Personen (1893: 119,881).

Schwyz. Die Arth-Rigibahn beförderte im Juni 6082 Personen (1893: 4093).

Die **Jura-Simplonbahn** beförderte im Juni dieses Jahres 895,000 Personen (1893: 853,276).

Davos zählt neben annähernd 600 Sommerkurgästen durchschnittlich 300 Passanten und Touristen.

Vom Bodensee. Der Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein hat zur Hebung des Fremdenverkehrs einen „Taschenfahrplan für den Bodensee bis zum Rheinfall“ herausgegeben.

Zürich. Vom Ütliberg herunter schaut seit einigen Tagen das die Bäume und die Restauration weit überragende eiserne Gerüst des Aussichtsturmes, der vor circa drei Wochen in Angriff genommen.

Frequenzliste ausländischer Kurorte. Arco 2830, Baden-Baden 28,586, Baden bei Wien 8075, Badenweiler 568, Bins 4785, Franzensbad 3811, Karlsbad 19,856, Marienbad 7760, Nauheim 5763, Neuenar 9267, Reichenhall 2893, Vöslau 2894, Wildungen 2075, Wildbad 3606, Ostende 3464.

Luzern. Die hiesige Verkehrskommission hat die Abhaltung eines Sennachtsfestes mit See-Konzert, ausgeführt durch zwei Musikkorps, Darstellung plastischer Gruppenbilder, grosses Brillant-Feuerwerk, Villen- und Gasthöfe-Illumination, Hochfeuer auf den Bergen für Samstag den 21. Juli veranstaltet.

Davos. Die Arbeiten des Kurvereins auf den Waldwegen schreiten rüstig vorwärts. Die Brücken auf dem unteren Waldwege sind fast sämtlich, solid und doch gefällig, neu erstellt, an Punkten mit schöner Aussicht werden angenehme Ruheplätze hergerichtet, soweit als möglich wird der an einzelnen Stellen etwas steile Weg flacher gelegt.

Die **Vitznau-Rigi-Bahn** beförderte im Juni 9511 Personen (1893: 9568) und nahm dafür ein Fr. 37,613. 39 (1893: 39,336. 92). Die Gesamteinnahmen betragen vom 1. Januar bis Ende Juni Fr. 40,844. 11, abzüglich Pacht für die Strecke Staffelhöhe-Kulm Fr. 33,488. 13 (35,968. 29), seit Anfang des Jahres Fr. 65,893. 31 oder Fr. 6492. 95 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns vom 1. bis 15. Juli 1894 abgestiegenen Fremden. Deutschland 2728, Oesterreich-Ungarn 268, Grossbritannien 1871, Vereinigte Staaten (U. S. A.) und Canada 1026, Frankreich 647, Italien 270, Belgien und Holland 264, Dänemark, Schweden und Norwegen 52, Spanien und Portugal 30, Russland (mit Ostseeprovinzen) 254, Balkanstaaten 47, Schweiz 970, Asien und Afrika (Indien) 73, Australien 16, verschiedene Länder 14. Zusammen 8020 Personen. Total seit 1. Mai 81,649 Personen.

Internationale Fremdenliste.

Liste internationale des Etrangers.

In **Interlaken** weilt gegenwärtig Prof. Dr. Koch aus Berlin mit seiner jungen Gemahlin.

In **Tarasp** im Kurhause weilt seit einigen Tagen Herr Bundesrat Schenk mit Gemahlin.

In **Landquart** im Hotel Landquart ist letzter Tage die Erbprinzessin von Hessen-Nassau mit einem Gefolge von 12 Personen zu mehrtägigem Aufenthalt abgestiegen.

In **Luzern** in der Pension Tivoli weilt gegenwärtig Prinz Hermann zu Solms-Braunfels aus Darmstadt mit Familie und Gefolge.

In **Bürgenstock** abgestiegen ist im „Hotel Bürgenstock“ Prinzessin Immaculée de Bourbon als Gräfin von Caserta, mit Tochter und Gefolge.

In **Lugano** im Hotel du Parc sind abgestiegen: Prinz Ernst von Sachsen-Weimar; Duo et Duchesse d'Ascoli et suite, Italie; Princesse Pio de Savoie avec Famille et suite, Milan.

In **St. Moritz** dieser Tage sind hier abgestiegen: Im Stahlbad die Prinzessin Youriewsky, gew. Gemahlin des Zaren Alexander II., mit Gefolge. Im Du Lac: Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und Prinzessin Helena von Sachsen-Altenburg. Im Hotel Kulm: Fürst zu Wied mit Gefolge. Im Belvédère: Herr Bundesrat Hauser. Letzten Sonntag wurde das Casino wieder eröffnet.

Briefkasten.

Y. H. I. L. Sobald Sie uns Ihren vollen Namen nennen, sollen Sie die gewünschte Auskunft erhalten.

Z. i. Z. Ihre Mitteilung verdanken wir bestens und bedauern nur, dass Sie uns nicht gestattet, öffentlich davon Gebrauch zu machen. Betreffende Schweizer Verlags-Firma ist bei unseren Hoteliers schon längst bekannt und zwar so, dass die Grosszahl zum Prinzip gemacht hat: „Einmal und nicht wieder.“ Wir denken, auch Sie werden das nächste Mal den Vertreter mit der ihm gebührenden Courtoisie zu empfangen wissen. Dass er wieder kommt, dürfen Sie sicher sein, diese Spezies können viel vertragen.

W. H. I. J. Nach reiflicher Erwägung sind wir bezüglich des uns eingesandten Umschlages mit der hervorstechenden und auf den ersten Blick allerdings irreführenden Aufschrift zu dem Schluss gekommen, dass ein absichtlicher Versuch zur Irreführung nicht vorhanden, denn der Preis des Buches steht ja linkerhand ebenfalls in Fettschrift zu lesen, sowie die Anmerkung, dass innert vier Tagen Rücksendung erfolgen könne. Das einzige, was daran auszusetzen wäre ist, dass der Absender möglicherweise darauf spekuliert, es könne der Empfänger den Termin der Retoursendung verpassen und ihm damit das Recht des Betragsbezuges in die Hände spielen.

Foulard-Seide

— bedruckte — Frcs. 1.50 Cts. per Meter

bis Frcs. 6.55 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben),
sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe
v. 65 Cts. bis Frcs. 22.80 p. Meter — glatt, ge-
streift, karrirt, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u.
2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste von Frcs. 2.10—20.50
Seiden-Grenadines „ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines „ „ 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe „ „ —.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 16.65—77.50
Seiden-Plüsch „ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlas „ „ —.65—4.85
Seiden-Spitzenstoffe „ „ 3.15—67.50
etc. — Muster umgehend
G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

GEBR. BAUSCHER, Porzellanfabrik WEIDEN (Bayern).

(Spezialfabrik für Hotelgeschirre.)

Nach eigenartiger, langjährig bewährter Composition, speziell für den Hotelgebrauch hergestellt, **übertrifft unser Porzellangeschirr an Dauerhaftigkeit jedes andere Fabrikat.** Unsere decorative Ausführung wird nach jeder Richtung als mustergiltig anerkannt. Effectuierung prompt, franco und verzollt; Preise mässig. — Beste Referenzen vieler erster Hotel-Etablissements.

Alleiniger Vertreter für die Schweiz:

Telephon. Herr J. HALLENSLEBEN-LOTZ, LUZERN, Seidenhofstrasse 4 Telephon. 599
(vis-à-vis Hotel du lac).

Nous recommandons notre
INSTITUT ARTISTIQUE
des mieux montés pour l'exécution soignée de
tout travail graphique

ESQUISSES
pour Originales
Affiches
Clichés etc.
exécutées
dans le
plus court délai
par les premiers
ARTISTES.

Art. Institut
ORELL FUSSELLI
ZÜRICH.

Devis immédiats.
Heures de Bureau:
de 8 h du Matin
à 7 h du Soir
sans interruption.

On accorde la même attention
aux ouvrages les plus simples
comme aux travaux les plus artistiques.

Ein Jüngling

v. 17 Jahren, von mittlerer Grösse,
gesund und kräftig, wünscht Stelle
als **Koch-Lehrling.**

Eintritt könnte sofort geschehen.
Offerten beliebe man zu adressieren: Fr. Xaver Schmid, Sohn,
Littau (Luzern). 652

Hotel!

Junger tüchtiger Fachmann,
zur Zeit Direktor eines grossen
Kurbetriebs, sucht zum Herbst ein
rentables Jahrgeschäft

zu pachten oder zu kaufen

b. e. Anz. v. 30—50 Mille. Derselbe
nimmt auch Direktorenstelle an,
eventuelle Beteiligung nicht ausge-
schlossen. Discretion zugesichert,
am liebsten Schweiz oder Süd-
deutschland. Ausführliche Offerten
sub. L. 5460 befördert Rudolf Mosse
in Stuttgart. 614

Reisebegleiter,

der Routine und Kenntnisse der
Sprachen besitzt, sucht Stelle als
Courrier

einer Familie oder einzelstehenden
Person, für europäische oder über-
seische Reisen. Gute Zeugnisse
und Referenzen stehen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre H. 648. R.
an die Expedition. 648

Hotel-Köchin

sucht Stelle bis 15. August.
Prima Referenzen stehen zu
Diensten.

Gefällige Offerten beliebe man
zu richten an E. H. 222, poste
restante Hauptpost Zürich. 654

Hotel-Secretair

der franz., deutschen, engl., italien-
und spanischen Sprache mächtig
und kaufmännisch gebildet, sucht
Vertrauensposten, vorzugs-
weise **Jahresstelle p. Oktober.**
Vorzügliche Zeugnisse und Referen-
zen. Offerten sub H. 645 R. an
die Expedition dieses Blattes. 645

Winterkurorte.

Gebildete Tochter, welche die
Handelsklassen absolvierte, der 4
Hauptsprachen mächtig, seit sechs
Jahren in der Hotelbranche thätig,
gegenwärtig noch in Condition,
sucht auf Oktober passende Stellung
vorzugsweise auf einem **Bureau.**
Offerten unter Chiffre H. 646 R.
an die Expedition der Hotel-Revue,
Basel. 646

Carl Pfaltz, Basel

Schweiz-Import- & Versandgeschäft

gewährt den Tit.

Hotels & Pensionen

die

günstigsten

Conditionen.

Schutzmarke.

Man beachte gefälligst die Preisliste,
die während der Saison regelmässig
versandt wird. 532

★
SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL
Se trouve dans tous les bons
Hôtels Suisses.

➔ **Zürich.** ➔
Feines
Restaurant
zu verkaufen.
Näheres sub M 4237 durch
Rudolf Mosse in Zürich.
(M 9332 Z) 650.

In schönster Lage der Stadt Luzern
auf einer Anhöhe, ist eine
Fremden-Pension I. Ranges,
möblirt und mit Park-Anlage, aus freier Hand zu **verkaufen**
oder zu **vermieten.**
Gefällige Offerten unter Chiffre **H 617 R.** befördert die
Expedition dieses Blattes. 617

Permanente Ausstellung
ZÜRICH Stadelhofen 8, Göttestrasse ZÜRICH
der ersten
schweiz. Spezialfabrik
von
completen englischen
und
amerikanischen
Closet-, Pissoir-, Toiletten-,
Küchen-, Bade-Einrichtungen u.
Apparaten etc.
Installation ganzer Hotels, Anstalten etc.
Prima Referenzen. Prospective gratis.

G. HELBLING & Co., Küssnacht a. Zürichsee.

Bureau de Placement Central
de la Société Suisse des Hoteliers.
Rue des Etoiles No. 23 Bâle
Rue des Etoiles No. 23 Bâle

On demande	Langues			Lieu	Entrée
	all.	frs.	angl. ital.		
1 sommelier de salle	—	—	—	Suisse	de suite
2 dames de buffet	—	—	—	Suisse	Juillet
4 filles de chambre	—	—	—	Suisse	de suite
1 sommelier de restaurant	—	—	—	Suisse	de suite
1 portier d'étage	—	—	—	Suisse	de suite
1 cuisinier-volontaire	—	—	—	Suisse	de suite

Personnel	Age	Langues			Entrée
		all.	frs.	angl. ital.	
6 I. secrétaires	—	—	—	—	—
3 secrétaires-volontaires	20—24	—	—	—	de suite
2 II. secrétaires	19—22	—	—	—	—
1 gouvernante	30	—	—	—	—
3 concierges	28—45	—	—	—	de suite ou plus tard
2 gouvernantes d'office	25—35	—	—	—	—
8 chefs de cuisine	21—40	—	—	—	—
2 I. aides de cuisine	21—22	—	—	—	—
6 II. aides de cuisine	18—21	—	—	—	—
7 I. sommeliers	30—34	—	—	—	—
2 sommeliers d'étage	23—24	—	—	—	—
5 filles de chambre	23—28	—	—	—	—
2 portiers d'étage	23—26	—	—	—	—
3 sommeliers de salle	17—20	—	—	—	—
3 repasseuses	21—26	—	—	—	—
1 chef de réception	28	—	—	—	de suite
1 secrétaire-aide	19	—	—	—	—
1 gouvernante de cuisine	25	—	—	—	—
1 pâtissier	19	—	—	—	—
2 portiers d'étage	21—35	—	—	—	—
1 apprenti cuisinier	16	—	—	—	Aut
1 I. caviiste	27	—	—	—	—

CHRISTOFLE & C^{IE}
PARIS * KARLSRUHE.

Fabrik
schwer versilberter
Tafelgeräte.

Alles auf
Weiss-Metall
versilbert.

Anerkannt bestes Fabrikat für Hotelgebrauch
Christofle-Bestecke.
Ermässigte Preise.

Unsere Fabrikate sind zu Fabrikpreisen zu beziehen durch unsere Vertreter:
G. KIEFER & C^{IE} IN BASEL.
Man verlange auch dort unsere illustrierten Preislisten.

Pilsner Flaschenbier
aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen, gegründet 1842.
Promptester Versand desselben, in täglich frischer Füllung,
in 1/2 und 1/3 Flaschen; jede Quantität nach allen Orten der
Schweiz. Preisberechnung billigst. 452
TELEPHON **Martel-Falck, St. Gallen.**

Schweiz - England
über
OSTENDE-DOVER
Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.